

Kleine Anekdote aus dieser Zeit:

Da es damals in den U.S.A. modern wurde, dass eine Band Go-Go-Girls auf der Bühne hatte, um die Musik visuell zu unterstützen, kam Jürgen Schmidt auf die Idee, das auch bei den Moonlights zu versuchen. Per Zeitungsanzeige suchte er solche Mädchen und bekam prompt Ärger mit der Kriminalpolizei, die dahinter Mädchenhandel o.ä. vermuteten.

bedsche Neues Nachrichten
Seite 28
BNN v. 17.02.1966

Sie gelten als „hit-verdächtig“

Die „Moonlights“ gehen auf

Karlsruher Amateur-Kapelle produzierte erste Schallplatte

Am westdeutschen Schlagerhimmel gehen die Mondlichter auf — die „Moonlights“, eine Karlsruher Amateurkapelle! Soeben ist ihre erste Schallplatte auf den Markt gekommen. Sie gilt als „hit-verdächtig“ und ist der „Geheimtipp von Radio Luxemburg“. Gestern abend gab die Sechs-Mann-Band im 1. Programm des Deutschen Fernsehens ihr Debut, im sog. „Talentschuppen“, am heutigen Samstag wird sie in der SWF-Sendung „Frohes Wochenende“ auf UKW I zu hören sein, wie der Südwestfunk von den „Moonlights“ bereits sechs Kompositionen auf gekauft hat und sendet.

Wer sind die „Moonlights“? Drei von ihnen sind die Musikstudenten Gerd Koethe, 22, Hans Lingenfelder, 19, und Klaus-Dieter Siegmund, 20, ferner die beiden Rundfunk- und Fernseh-techniker Martin Kuchlin, 21, und Herbert Himmelpacher, 25, schließlich der 24jährige Verwaltungs-Inspektor des Karlsruher Sozial-

Mittwochs-Party acht. Das ermutigte wohl auch die „band-eigenen“ Komponisten Koethe und Lingenfelder. Erfolg: Der Südwestfunk kaufte ihnen sechs eigene Kompositionen exklusiv ab und schickte sie über den Äther. Nun ist ihre erste Schallplatte erschienen — ein ins Ohr gehender Blues „Nightwork“ — und auf der Rückseite — ein harter Beat, der feinere Gläser zerspringen läßt: „I should go now“. Beide Titel werden ihr vorwiegend jugendliches Publikum finden.

Aber: Haben die „Moonlights“ bereits ihren „Sound“, ihre charakteristische Note in Klang und Stil gefunden? Nun, im Augenblick schwimmen sie weiter auf der einträglichen, weil von ihren Zuhörern am meisten gefragten Beat-Welle mit — mal hart, mal auch einen entsprechenden Erfolg haben.“ Vielleicht finden sie dabei auch zu ihrem eigenen Stil, der sie unverkennbar macht? Wer weiß! Dazu jedenfalls ein herzliches „toi, toi, toi!“

Wunschtraum? Natürlich eine „Goldene Schallplatte“, ein Erfolg à la Nino Rosso. Wir werden aber sehr an uns arbeiten, dann werden wir einen entsprechenden Erfolg haben.“

amtes und Band-Leader zugleich, Jürgen Schmidt im Jahr 1960 fand sich ein Teil der jungen Amateur-Musiker zusammen. Sie spielten zunächst bei Vereins- und Betriebsfesten gängige Unterhaltungsmusik vom Walzer über die Polka bis zu anderen „ruhigen Sachen“. Damals noch ein Quartett, holten sie noch keine musikalischen Sterne vom Himmel, ja, sie erlebten sogar einige Reiffälle. Aber die jungen Leute liebten sich nicht entmutigen, sondern begannen, nicht nur an sich selbst zu arbeiten, sondern auch ein modernes Repertoire aufzubauen. Ein fünfter Mann kam hinzu, schließlich ein sechster, sie nannten sich die „Moonlight-Brothers“ und stellten sich um auf die „Gitarren-Masche“, die um das Jahr 1962 herum in Schwung kam. Zum Fasching des Jahres 1965 stieß ein Saxophonist bei ihnen ins Horn.

Mit den drei Musikstudenten in ihren Reihen ging es plötzlich aufwärts. Moderne Arrangements entstanden, mit dem kometenhaften Start des Beat schwammen sie mit und „kamen an“. Exakte Probenarbeit tat ein Brides. Als sie Anfang Oktober zur Teilnahme an der „Mittwochs-Party“ des Süddeutschen Rundfunks im Studio Karlsruhe eingeladen wurden, begann man von den „Moonlights“ zu sprechen. Statt zwei Titel spielten sie bei der



„Hit-verdächtig“: Die „Moonlights“ aus Karlsruhe.

Schwetzingen Zeitung
Nr. 227 v. 1.10.65 AUS DER NACHBARSCHAFT

Beatgruppe in der Rheinhalle

Karlsruher Musikensemble lädt die Jugend nach Ketsch ein



Die „Moonlight Brothers“

In einer großen Tanzveranstaltung für die Jugend in der Ketscher Rheinhalle gastieren am Samstag, 2. Oktober, zum erstenmal die „Moonlight Brothers“ aus Karlsruhe. Diese junge Beatgruppe besteht in der heutigen Form erst seit rund einem Jahr, zählt aber heute schon zu den von der Jugend am liebsten gehörten Beatgruppen im süddeutschen Raum.

In dem großen Angebot von Beatgruppen ist es für Musiker sehr schwer, einen eigenen Stil zu entwickeln. Die „Moonlight Brothers“ haben es jedoch geschafft, indem sie ganz aus eigenen Vorstellungen heraus den „Sound“ gefunden haben, der ihnen gefällt und der auch bei der tanzfreudigen Jugend gut ankommt. Die jungen Nachwuchskünstler spielen z. T. mehrere Instrumente und bringen

auf diese Weise ganz neue musikalische Effekte heraus, die man sonst von reinen Beatgruppen selten hören kann. Inzwischen ist auch die Schallplattenindustrie auf die „Moonlight Brothers“ aufmerksam geworden. Die ersten vier selbstkomponierten Titel sind bereits fertig aufgenommen und werden in Kürze in den Schallplattengeschäften zu haben sein. Daß die sechs jungen Musiker „nebenbei“ noch ihren Beruf bzw. ihrem Studium nachgehen, macht ihren Erfolg noch erstauulich.

Mit von der Partie bei der Tanzpartie in der Rheinhalle in Ketsch ist die „Dancing-Show-Band“, sechs talentierte Jungbeats aus Pforzheim. Sie werden sich mit den „Moonlight Brothers“ in der Aufgabe teilen, der tanzfreudigen Jugend nonstop Spaß und Freude zu bereiten.

In der Zeit zunehmender Popularität gingen die persönlichen Vorstellungen und Ansprüche einiger Bandmitglieder auseinander und deckten sich nicht immer mit dem Geschmack des breiten Publikums. Unterschiedliche Auffassungen über das anzubietende Repertoire führten trotz des großen Erfolges schließlich zur Auflösung der Band. Am 31.12.1969 traten die Moonlights zum letzten Male an die Öffentlichkeit, und zwar auf der Mittwochsparty des damaligen SDR. Obwohl ein Teil der Band die Auflösung schon wieder bedauerte, blieb man bei dem Entschluss und die Musiker hörten z.T. ganz auf und schlossen sich anderen Bands an, z.B. Herbert und Ruby den „Rock Pipers“, oder Hans und Gerd „Joy unlimited“ mit Joy Fleming aus Mannheim.

Die Musik der 70er und 80er brachte auch einen gehörigen Stilwandel mit sich. Die kommerzielle Musik wurde zusehends von speziellen Sounds beherrscht, ebenso wurden mehr und mehr Sequenzer eingesetzt. Diese Musik war bald für eine Band mit „normaler“ Besetzung nicht mehr spielbar, es kamen schließlich Computer auf die Bühne. Das erzeugte bei vielen Leuten eine Sehnsucht nach der handgemachten Musik der 60er. So blieb es nicht aus, dass plötzlich die Songs von früher wieder mehr gefragt waren, auch vielfach in moderneren Versionen gecovert wurden. Jetzt hießen sie „Oldies“.

Eine Freizeitgruppe namens „Schnauz und Co.“ Aus Karlsruhe mit Wolf-Peter Höfel an der Spitze, allesamt Moonlights-Fans von früher, hatte daher eigentlich fast zwangsläufig die Idee, diese Musik in Gestalt der Moonlights wieder aufleben zu lassen. Sie initiierten die Wiedergeburt der Band im Jahre 1982. Die Idee wurde umgesetzt, die Musiker dafür begeistert, und nach monatelanger intensiver Probearbeit mit Unterstützung u.a. des ab diesem Zeitpunkt die Moonlights verstärkenden Sängers Hans-Joachim (Jochen) Wollasch gab es am 30.10.1982 im alten Clubhaus des FC Bulach in Karlsruhe ein „bockstarkes“ Moonlights-Revival-Konzert, wie die „Karlsruher Rundschau“ damals berichtete.

Star-Club
SCHNAUZ & CO. PRESENTS

„THE MOONLIGHTS“

bekannt durch Funk und Fernsehen

Rocky Kling

NIGHTWORK
I SHOULD DO NOW
THE MOONLIGHTS

Eine der vielen Platten.

Josef „Ruby“ Lindenberg, GESANG
Klaus-Dieter Siegmund, DRUMS
Martin Küchlin, SOLO-GIT., GESANG
Manfred Schmitt, BASS, GESANG
Jürgen Schmidt, ORGAN, GESANG
Karl Jergler, ORGEL

Star-Club
SCHNAUZ & CO. PRESENTS

„SIR RUBY“

*Für Charlie
Siedt den
ersten Wanda
Ruby Jochim*

Starsänger in den 60er- und 70er-Jahren bei den
„SIR RUBY AND THIS BUTLERS“
„THE MOONLIGHTS“
„ROCK PIPERS“

Bekannt durch Funk und Schallplatten.

Dieses Konzert sollte als Erinnerung an früher nur dieses eine Mal stattfinden. Der unglaubliche Erfolg dieses Abends brachte die Bandmitglieder jedoch zu der Verabredung, etwa einmal im Jahr eine solche Veranstaltung durchzuführen. Im nächsten Teil gibt es einige Bilder von damals.